

Großes Ziel muß für jeden faßbar sein

Aus dem Referat des Vorsitzenden der Universitätsgewerkschaftsleitung, Doz. Dr. phil. Erhard Hexelschneider

Bereits in seiner Rede vor dem Leipziger Parteitag im März 1972 hatte Genosse Erhard Hexelschneider auf aufmerksam gemacht, daß sich im Interesse einer weiteren Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes die Arbeitsproduktivität sehr rasch erhöhen muß, insbesondere 1972 und vor allem 1973. Und auf dem 6. Plenum erklärte er, es gehe darum, daß das Leben und der Alltag unseres Volkes noch tiefer und deutlicher von den Fortschritten bei der Verwirklichung der Hauptaufgabe geprägt werden. Erstmals wird die industrielle Warenproduktion unserer Volkswirtschaft die 200-Milliarden-Grenze überschreiten. Um dieses und die anderen hochgesteckten Ziele aber zu erreichen, muß die Arbeitsproduktivität 1973 in der gesamten Volkswirtschaft über den Plan um ein Prozent überboten werden, um das in der Parteitagdirektive vorgesehene Schrittmass voll zu erreichen.

Mängel in diesem Jahr überwinden

Dem heutigen Gewerkschaftsaktiv liegen der Beschlüßentwurf über den Wettbewerb 1973 und der Entwurf der Hochschulvereinbarung 1973 zur Beschlußfassung vor. Es sollte das Ziel der Karl-Marx-Universität sein, sich durch ausgezeichnete Ergebnisse in Lehre und Forschung, in medizinischer Betreuung und den anderen Gebieten des Universitätslebens so auszuweisen, daß die Universität und möglichst viele Mitarbeiter in einem Jahr mit hohen Auszeichnungen geehrt werden können.

Der Beschlüßentwurf enthält einige sehr hochgesteckte Ziele, die den Anteil der Karl-Marx-Universität bei der Erfüllung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitages bestimmen. Solche Aufgaben sind Forschungsleistungen von internationaler Rang, die verstärkte Klassenmäßige Erziehung der Studenten, der verstärkte Wissenschaftsbeitrag für das Territorium, die effektive Nutzung des Neubaukomplexes Karl-Marx-Platz und anderes mehr.

Auf der Grundlage dieses Beschlusses sollen die Sektionen und Einrichtungen, vor allem aber die einzelnen Arbeitskollektive ihre Wettbewerbsprogramme bestätigen bzw. überprüfen, um sich so in Übereinstimmung mit den Zielen der ganzen Universität zu bringen.

Wir können unsere auf dem Konzil der Karl-Marx-Universität getroffenen Feststellungen hier erneut erwähnen, daß es im sozialistischen Wettbewerb an der Universität wesentliche Fortschritte gibt. Das wurde vor allem in den Planverteidigungen im Bereich Medizin erkennbar, wo dadurch sehr konkret Reserven aufgedeckt werden konnten.

Immer besser arbeiten die staatlichen Leiter mit den Gewerkschaftsleitungen zusammen. Das zeigt sich in einer verbesserten Öffentlichkeit der Wettbewerbsführung, in einer wesentlich konkreteren Abrechnung der Ergebnisse, in einem besseren gegenseitigen Kennlernen der Ergebnisse

usw. Wir möchten hier nur auf die positiven Erfahrungen solcher Sektionen aufmerksam machen wie Tierproduktion und Veterinärmedizin, Theoretische und angewandte Sprachwissenschaften, Chemie u. a.

Bei der bisherigen Wettbewerbsführung durch UGL und Rektor stellen sich aber auch – bei allen vielversprechenden Fortschritten – Mängel heraus, die wir gerade in diesem Jahr unbedingt überwinden müssen.

Die Wettbewerbsführung auf zentraler Ebene ist zu wenig öffentlich und auf Schwerpunkte orientiert. Wir glauben, daß wir das durch den vorliegenden Wettbewerbsbeschlüß wesentlich verbessern können.

Die UGL hat bisher die besten Erfahrungen der Wettbewerbsführung in den Sektionen, Instituten und Bereichen nur unzureichend ausgewertet und popularisiert. Dadurch war bisher der Wettbewerb nicht immer eine wirkliche Führungsgröße. Er lief neben den Aufgaben her, statt im Lenkenden Sinne als Hebel zur Lösung unserer Aufgaben genutzt zu werden. Wir haben zwar oft über Wettbewerb gesprochen, aber erst in der letzten Zeit wirklich begonnen, uns den anstehenden Fragen in aller Konkretheit zuzuwenden. Deshalb wird die UGL in den nächsten Monaten gezielt den Erfahrungsaustausch zwischen gleichartigen Bereichen organisieren.

Der Plan ist das Gesetz unseres Handelns

Wir verstehen es noch ungenügend, die Prinzipien der Leninschen Wettbewerbsführung anzuwenden, vor allem aber das Leistungsprinzip durchzusetzen. Wir arbeiten noch nicht zielgerichtet genug mit den moralischen und ideellen Stimuli, die wir in der Hochschulvereinbarung verankert haben. Das Sekretariat der UGL wird sich mit diesen Problemen in den nächsten Wochen und Monaten eifrig beschäftigen. Wir werden insbesondere zu einer richtigen Präzisierungspolitik an der Karl-Marx-Universität erneut bestätigten Grundsatz „Ehre, wem Ehre gebührt“ zu kommen. Auch zu diesem Zweck hat das Sekretariat mit Beschlüß vom 16. Januar ein Ehrenbuch der UGL für die besten Kollektive und Mitarbeiter eingerichtet.

In unserer Arbeit geben wir davon aus, daß Plan, Wettbewerbsbeschlüß bzw. Wettbewerbsprogramm und Hochschulvereinbarung eine Einheit bilden. Der Plan ist das Gesetz unseres Handelns, den wir mit unserer Wettbewerbsinitiative mit Leben erfüllen. Mit der Planerfüllung schaffen wir aber die in der Hochschulvereinbarung enthaltenen Voraussetzungen zur planmäßigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen an der Karl-Marx-Universität. Die Hochschulvereinbarung 1972 war zur Herstellung dieser Einheit von Plan, Vereinbarung und Wettbewerb ein wichtiges Dokument, auch wenn es noch zu ungenügend und schlecht kontrollierbar war. Die UGL hat vor allem über die sozialpolitische Kommission, die Frauen- und Jugendausschüsse sowie die

Arbeiterkontrollen die gegenseitig übernommenen Verpflichtungen regelmäßig kontrolliert. Wir können sagen, daß bis auf die Maßnahmen zum Arbeitsschutz, wo eine Konzeption der staatlichen Leitung bis heute aussteht, die Hochschulvereinbarung 1972 im wesentlichen erfüllt ist.

Von den durch die UGL erfüllten Verpflichtungen seien hier genannt: die Leistungen in der Planerfüllung, die qualitativ hochstehende Plandiskussion an der Karl-Marx-Universität, die Teilnahme der Gewerkschaften bei der Organisation des Wettbewerbs, die umfangreiche Kultur- und Bildungsarbeit. Die öffentliche Rechenschaftslegung über Geleistetes und Probleme muß allerdings wesentlich verbessert werden.

Mehr als zwei Monate stand der Entwurf der Hochschulvereinbarung zur Diskussion unter den Universitätsangehörigen, insgesamt wurden 290 Vorschläge eingereicht. Ihr Anliegen



bestand vor allem darin, die jeweiligen Verantwortlichkeiten klarer herauszuarbeiten, möglichst alle Aufgaben mit festen Terminen zu verbinden und den Wettbewerb noch stärker öffentlich zu führen.

Eine Reihe von Vorschlägen konnte nicht berücksichtigt werden bzw. wird noch geprüft. UGL und staatliche Leiter werden im Februar vor den entsprechenden Funktionären der Sektionen, Institute und Bereiche ausführlich Rede und Antwort stehen.

Was das Wettbewerbsprogramm und die persönlichen Verpflichtungen betrifft, sind wir der Auffassung, daß möglichst wenig Papier beschrieben werden sollte. Grundlage des Wettbewerbs ist der Plan, seine Erfüllung und – wo das möglich ist – seine gezielte Übererfüllung. Das Streben nach höherer Effektivität in Lehre und Forschung, medizinischer Betreuung und universitätsspezifischen Dienstleistungen verlangt aber die Aufdeckung aller Reserven. Deshalb fordern wir alle Kollegen auf, nach dem Vorbild der Arbeiter, aber entsprechend unseren konkreten Bedingungen, noch persönlich-schöpferischen Plänen zu arbeiten, die uns besser helfen werden, die hohen Pläne zu erreichen. Die besten Ideen sind dort zu Hause, wo jeder Mitarbeiter, jedes Kollektiv umfassend darüber informiert ist, worauf es in seinem Bereich ankommt, wo die Rechenschaftslegung der Leiter vor den Kollektiven gang und gäbe ist. Die klügsten Neuerevorschlüsse werden dort geboren, wo die Neuerer nicht allein gelassen werden, sondern solche Aufgaben erhalten, die sich auf die allseitige Planerfüllung entscheidend auswirken, die Vorlauf bringen. Der Wettbewerb lebt dort, wo er nicht „im stillen Kämmerlein“, sondern in aller Öffentlichkeit, von Mann zu Mann, von Kollektiv zu Kollektiv ausgetragen wird. Er erhält sein Gewicht besonders durch die persönlichen und kollektiven Pläne zur Erhöhung der Effektivität, durch die das große Ziel für den einzelnen faßbar und kontrollierbar ist.

Wettbewerbsbeschlüß ist richtungweisend

Aus dem Rechenschaftsbericht des 1. Prorektors, Prof. Dr. sc. paed. Horst Möhle

Die Ausarbeitung unserer Entwicklungskonzeption Gesellschaftswissenschaften, die speziell auf den historischen Materialismus, die politische Ökonomie des Sozialismus und den wissenschaftlichen Kommunismus, auf die allgemeine Psychologie und Germanistik sowie andere bezogen werden soll, die Ausarbeitung der Entwicklungskonzeption für die Mathematik im Zusammenhang mit der Gründung und dem Ausbau des Organisations- und Rechenzentrums der Karl-Marx-Universität, die Präzisierung der vorliegenden Physikkonzeption und die Ausarbeitung einer Konzeption zu Fragen des Umweltschutzes erfordert die breite Mitarbeit aller Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität. Besondere Verantwortung tragen hierbei der Wissenschaftliche Rat und die Lehrstuhlinhaber für ihr Berufsgebiet.

Schwerpunktartig geht es für uns in diesem Zusammenhang um die volle Realisierung der im zentralen Forschungsplan der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften der Karl-Marx-Universität zugeordneten Forschungsaufgaben. Während es uns gelang, im Jahre 1972 die notwendigen Vorarbeiten für die Lehrbücher des marxistisch-leninistischen Grundlagensstudiums zur Philosophie, politischen Ökonomie und zum wissenschaftlichen Kommunismus zu leisten, steht nunmehr 1973 die druckreife Fertigstellung dieser Manuskripte als wichtige Planaufgabe vor uns.

Für die Erarbeitung der Beiträge zur Entwicklung sozialistischer Kulturbedürfnisse der Arbeiterklasse und zur kulturpolitischen Leitung dieser Prozesse sind nunmehr wichtige Voraussetzungen in gründlicher ideologischer Auseinandersetzung mit inhaltlichen Problemen geschaffen, so daß im Jahre 1973 zu dieser Thematik erste Ergebnisse in Form von Teilbeiträgen vorgelegt werden können.

Kriterium für wissenschaftliche Leistungsfähigkeit

Wichtiges Kriterium für die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit sind internationale Tagungen. Während im Jahre 1972 auf der Basis der Vereinbarung zur Zusammenarbeit der Philosophen der UdSSR und der DDR ein Kolloquium zur sozialistischen Ethik an der Karl-Marx-Universität mit anerkannt guten Ergebnissen durchgeführt werden konnte, ist nunmehr die Vorbereitung eines vom RGW getragenen internationalen Symposiums an der Karl-Marx-Universität im Gange. Die Thematik lautet: „Die Bedeutung des systematischen Studiums der Grundlagen des Marxismus-Leninismus für die Herausbildung und Festigung sozialistischer Überzeugungen der Studierenden“.

Hinsichtlich der Orientierung der Studenten auf die wissenschaftliche Arbeit im Zusammenhang mit Studentenkonferenzen konnten wir im letzten Jahr Fortschritte erzielen. Sie veranlassen wir die Leistungsfähigkeit der Gesellschaftswissenschaftler der Karl-Marx-Universität sind ohne Zweifel die größeren wissenschaftlichen Publikationen. Während sie im Jahre 1972 rund 40 größere Veröffentlichun-

gen herausgaben, werden es im Jahre 1973 rund 120 Lehrbücher, Sammelbände, Monographien u. a. sein. Das ist ein echtes Kompfziel.

Vor allem zwei Aktivitäten stehen hinsichtlich der Umsetzung der Erkenntnisse unserer marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften 1973 im Vordergrund: Es geht um einmal unter Nutzung der Erfahrungen der letzten Jahre darum, die Wirksamkeit der Karl-Marx-Universität als geistig-kulturelles Zentrum in Stadt und Bezirk Leipzig wesentlich zu erhöhen. Mit den Ergebnissen unserer wissenschaftlichen Arbeit wollen wir die geistige Entfaltung des den Zielen des Sozialismus und des wissenschaftlich-kulturellen Bedürfnisses der Arbeiterklasse und aller Werktätigen entsprechenden geistig-kulturellen Lebens sichern. Mit der engen Zusammenarbeit zwischen der Stadtleitung der SED und der Kreisleitung unserer Partei an der Karl-Marx-Universität sind auch neue Voraussetzungen für die Ausstrahlung unserer Universität auf das Territorium entstanden. Auch der Ende 1972 erneuerte Vertrag zwischen dem Rat der Stadt und dem Rektor der Karl-Marx-Universität wird zur Überwindung der bisher nach vorhandenen Stagnation in der Zusammenarbeit von Universität und Territorium dienen. So wollen wir gemeinsam die „Tage der Karl-Marx-Universität“ aus Anlaß der 20. Wiederkehr ihrer Namensgebung vom 4. bis 19. Mai zu einem politisch-wissenschaftlichen Anlaß unserer ganzen Stadt werden lassen.

Mit der unlängst bei uns weilenden Delegation des sowjetischen Hochschulministeriums stimmen wir voll hinsichtlich der besonderen Verpflichtung überein, die gerade FDJ und Komsomol gemeinsam für die Festivalvorbereitung an der Universität zur Mobilisierung des ant imperialistischen Kampfes unter der Jugend der Welt tragen. Gemeinsam soll auch in der zur „Straße der X. Weltfestspiele“ gestalteten Straße des 18. Oktober die politisch-kulturelle Zusammenarbeit unserer 3000 dort wohnenden Studenten mit den Bürgern dieses neuen Wohngebietes begonnen werden.

Die internationale wissenschaftliche Konferenz zur „Evolution von Erde und Mensch in ihren Wechselbeziehungen“ wird nach Absicht ihrer Veranstalter, der Gesellschaft für geologische Wissenschaften der DDR und des Fachbereichs Geophysik der Sektion Physik, Natur- und Gesellschaftswissenschaftler zur Erörterung von Problemen des Umweltschutzes im September zusammenführen und damit der problemorientierten, interdisziplinären weiteren Forschungsarbeit die Richtung weisen, mit der wir auch den Rat des Bezirkes in seinen Aktivitäten auf dem Gebiete des Umweltschutzes unterstützen.

Die Verpflichtung zur druckreifen Fertigstellung aller von 17 Lehr- und Arbeitsbüchern in Mathematik, Biowissenschaften, Physik und Chemie sowie tropisch/subtropischer Landwirtschaft und Veterinärmedizin verdient, auf unserem Gewerkschaftsaktiv her vorgebracht zu werden, kommen doch weitere 30 größere Publikationen hinzu. Eine mehrjährige wissenschaftliche Arbeit findet mit den Lehrbüchern

„Grundkurs der klassischen Physik“ in zwei Bänden, „Neue mathematische Methoden der Quantenphysik“, „Aggregierte Systeme“, „Grundriß der Immunbiologie“ u. a. im laufenden Jahr ihren Abschluß...

In der Neuererbewegung konnte an unserer Karl-Marx-Universität im vergangenen Jahr ein gewisser Fortschritt erzielt werden. Insgesamt wurden 239 Neuerervorschläge eingereicht. Der erstmals 1972 aus Neuererleistungen und Erfindungen der Karl-Marx-Universität in Betrieben erzielte Jahresnutzen beträgt 6,4 Millionen Mark.

Unmittelbar auf die Erfüllung der Hauptaufgabe ist die vom Bereich Medizin getragene hochspezialisierte und spezialisierte ärztliche Versorgung unserer Bürger gerichtet. Bei der stationären Betreuung konnte das Planteil 1972 mit 102,9 Prozent geringfügig übererfüllt werden, in der ambulanten Behandlung erfolgte die Steigerung auf 112,9 Prozent. Weitere Erhöhungen in der ärztlichen Versorgung weist der Wettbewerbsbeschlüß für dieses Jahr aus. Basis für diese auch qualitativ verbesserte medizinische Betreuung ist die in Niveau und Potential gesteigerte Forschungsarbeit auf medizinischem Gebiet. Zwei Schwerpunkte sind die Beiträge zur naturwissenschaftlich-vorklinisch ausgerichtetem wissenschaftlichen Konzeption Mogeus und Herz-Kreislauf, wobei die Ende vorigen Jahres gegründete größte klinische Forschungsabteilung unserer vollen Unterstützung bedarf. Bei der hier erreichten inhaltlichen und kräftemäßigen Schwerpunktbildung müßten hohe Leistungen 1973 zu erwarten sein. Medizinische Versorgung und Forschungsarbeit werden durch Rationalisierungsmaßnahmen wie Zentralisierung und einseitige Leitung in der Anästhesie, Biomedizin-technik des klinischen Laborwesens, der Röntgenagnostik 1973 gefördert. Die bisherige Entwicklung der klinischen Chemie/Laboragnostik bestätigt das.

Hohe Leistungen sind zu erwarten

Hauptkenngröße für die Sicherung des von der Karl-Marx-Universität geforderten Wissenschaftsbeitrages, der erwarteten hohen Leistungen in Erziehung, Forschung und Lehre sind die Entwicklung der Hochschullehrer und ihre politisch-ideologische sowie fachliche Qualifizierung, je aller Angehörigen der Universität überhaupt.

Die politisch-wissenschaftlich begründete Nutzung und der weitere Ausbau unserer Kooperationsbeziehungen innerhalb des RGW der sozialistischen Staatengemeinschaft, besonders natürlich mit der Sowjetunion, und mit den Partnern in unserer Republik bilden einen wesentlichen Faktor bei der Lösung unserer Schwerpunktaufgaben des Jahres 1972, ebenso 1973. Die Verantwortung, mit der wir an die Entwicklung der dem Sozialismus gemäßen internationalen sozialistischen Kooperation und der ihm eigenen Verbindung von Produktion und Wissenschaft herangehen, wird dadurch unterstrichen, daß wir auf dem Konzil 1972 gerade die Kooperation mit der Sowjetunion besonders untersucht und uns vorgenommen haben, in Vorbereitung des Konzils dieses Jahres die Zusammenarbeit der Karl-Marx-Universität im Territorium unserer Stadt und unseres Bezirkes und mit dem Hauptpartner in der DDR in Einheit mit der Kooperation mit der Sowjetunion auf höherer Stufe zu entfalten. Unser Wettbewerbsbeschlüß weist die Richtung und nennt wichtige Aktivitäten,

Klassenmäßig erziehen, planmäßig mit hohem Niveau und effektiv ausbilden, studieren und forschen

(Fortsetzung von Seite 1)

3. Der Beitrag der Karl-Marx-Universität für die enge Kooperation mit der Sowjetunion

Es geht um die weitere Verankerung der DDR in die sozialistische Staatengemeinschaft, eine enge Kooperation mit den sowjetischen Partnerinstitutionen und um die zielstrebige Auswertung der Sowjetwissenschaft. Dazu ist 1973 vorgesehen:

- Die Tage der sowjetischen Wissenschaft und Technik im Oktober werden durch vielfältige Veranstaltungen zu einem Höhepunkt der Aneignung sowjetischer Erfahrungen.
- Die Manuskripte „Der Betrieb in der sozialistischen Volkswirtschaft“ und „Die Ausbeutung der Arbeiterklasse im Imperialismus“ (Staatliche Shtanow-Universität Leningrad / Sektion Wirtschaftswissenschaften) werden abgeschlossen.
- Die gemeinsamen Forschungen von Fakultäten der Shtanow-Universität Leningrad und den Sektionen Physik, Mathematik und Afrikanistikwissenschaften werden zielstrebig fortgeführt.
- Die Arbeiten am Lehrbuch Logik (Sowjetische-Universität Kiew / Sektion Philosophie/Wissenschaftlicher Kommunismus) und am Wörterbuch der Journalistik (Staatliche Lomonosow-Universität Moskau / Sektion Journalistik) werden fortgeführt.
- Die Ausbildungsdokumente der Sektionen Mathematik und Physik werden unter Nutzung der sowjetischen Erfahrungen präzisiert.
- Die Studienaufenthalte und Kongressreisen von 200 Wissenschaftlern, der Austausch von 500 Studenten müssen zu einer höheren Effektivität in Forschung und Lehre führen.

4. Die Erhöhung der Wirksamkeit der Karl-Marx-Universität in Stadt und Bezirk Leipzig

Die geistig-kulturellen, wissenschaftlichen und materiellen Potenzen der Karl-Marx-Universität sind stärker für die Erfüllung der Hauptaufgabe zu nutzen. Die gegenseitigen Interessen von Stadt und Universität erfordern eine sehr enge Zusammenarbeit. Gute Ansätze dazu sind in den Verträgen der Karl-Marx-Universität mit dem Rat des Bezirkes und dem Rat der Stadt gegeben.

Für 1973 stehen folgende Aktivitäten im Vordergrund:

● Die Sektion Rechtswissenschaft unterstützt den Stadtbezirk Südwest bei der weiteren Entwicklung und Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie, die Sektion Kulturwissenschaften / Germanistik wirkt mit an der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in diesem Stadtbezirk.

● Die Sektion Journalistik untersucht die politisch-ideologische Wirksamkeit von Betriebszeitungen in Leipzig.

● Die Karl-Marx-Universität veranstaltet gemeinsam mit der Stadt Leipzig eine theoretische Konferenz zum 125. Jahrestag des Erscheinens des „Kommunistischen Manifestes“ in einem Leipziger Großbetrieb.

5. Intensivierung und Rationalisierung an der Karl-Marx-Universität als Hauptweg zur Lösung unserer Planaufgaben

Die hohe Wertschätzung der Partei der Arbeiterklasse für die Wissenschaft kommt auch in dem gewaltigen Investitionsobjekt Neubau Karl-Marx-Universität zum Ausdruck. Die Übernahme von Hochhaus (1600 Arbeitsplätze), Seminar-gebäude (3250 Plätze) und Mensa (täglich 6250 Essenportionen) am 1. 9. 1973 eröffnet großartige Bedingungen für Lehre und Forschung und stellt eine entscheidende Verbesserung der Arbeits- und Studienbedingungen dar. Damit sind wichtige Voraussetzungen für eine Effektivitätssteigerung in Lehre und Forschung gegeben.

Daraus ergeben sich u. a. folgende Aufgaben:

- Die Vorbereitung auf den Bezug des Neubaukomplexes ist in den Sektionen, Instituten, Bereichen und

- 500 Studenten sind als Propagandisten im Stadtgebiet tätig.
- 250 Wissenschaftler treten im Rahmen der URANIA im Territorium regelmäßig auf.
- Die in der Straße des 18. Oktober wohnenden 3000 Studenten gestalten diese Straße in Vorbereitung auf die X. Weltfestspiele zu einem Zentrum der geistig-kulturellen Begegnung mit den Bürgern dieses Wohngebietes.
- Bewährte und neue Vortragsreihen wie „Universitätspodium“, „Sowjetische Gastprofessoren stellen sich vor“, „Neue Professoren stellen sich vor“, „Arbeiterklasse und Wissenschaft“ werden fortgeführt bzw. eingerichtet.

durch den Anfahrstab ideologisch und organisatorisch mit allen Mitarbeitern gründlich vorzubereiten.

- Die Vorträge der neuen Technik im Seminar-gebäude sind mit Inbetriebnahme maximal zu nutzen.
- Die Verwaltungsarbeit ist weiter zu rationalisieren, insbesondere durch die Einführung von weiteren 7 EDV-Projekten.
- An Eigenleistungen zur Wert-erhaltung und zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen werden 219.000 Mark Produktionsleistungen, darunter 100.000 Mark an Wohnheimen erbracht.
- In den zentralen Leitungsorganen sind 25 Arbeitskräfte einzusparen.
- Die geplante Zahl der Neuerer-vereinbarungen wird im Vergleich zu 1972 um 20 Prozent erhöht; an der Karl-Marx-Universität werden 9 Neuererbrigaden tätig sein.

Wie wir den Wettbewerb führen

Unsere Wettbewerbsführung stützt sich auf die in der Hochschulvereinbarung festgelegten Grundsätze, die auf den Leninschen Wettbewerbsprinzipien beruhen. Wir gehen aus von der Einheit von Plan, Wettbewerbsbeschlüß und Hochschulvereinbarung. Der Plan einschließlich der Planziele, Studien- und Lebensbedingungen und geistig-kulturelles Leben wird durch unsere Wettbewerbsinitiative mit Leben erfüllt. Dadurch schaffen wir die in der Hochschulvereinbarung genannten Voraussetzungen zur planmäßigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Wir stützen uns auf die von den staatlichen Leitern aufgeschlüsselten Planaufgaben. Jedes Kollektiv und jeder Mitarbeiter muß seinen eigenen Plananteil kennen. Wir werden persönliche Pläne zur Erhöhung der Effektivität unserer Arbeit ausarbeiten. Regelmäßige Informationen und Rechenschaftslegungen über die Planerfüllung und die sich dabei ergebenden Probleme werden wir nutzen, um neue, bessere Wege zur Rationalisierung zu finden. Die dabei entstehenden ideologischen und politischen Probleme wollen wir in den verschiedenen Formen der marxistisch-leninistischen Schulung umfassend diskutieren und gemeinschaftlich nach den richtigen Erkenntnissen suchen. Die „Schulen der sozialistischen Arbeit“ werden dabei eine große Hilfe sein. Wir wollen den sozialistischen Wettbewerb in lebendigen Formen, frei von Schematismus und Formalismus, führen. Der sozialistische Wettbewerb zwischen den Kollektiven, insbesondere im Rahmen der Be-

wegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“, soll in den Sektionen, Instituten und Bereichen durch weitere Wettbewerbsformen wirkungsvoll ergänzt werden.

Die staatlichen Leiter werden den sozialistischen Wettbewerb als wirksamen Hebel zur allseitigen Planerfüllung benutzen, wenn sie seine Erfüllung zum ständigen Bestandteil ihrer Leistungstätigkeit machen, ein Klima schöpferischer Arbeit schaffen und lebendige aktivierende Formen der öffentlichen Führung des Wettbewerbs anwenden.

Unsere Erfahrungen bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbs werden wir den Studenten vermitteln und sie bei der Verwirklichung ihres Festivalaufgebots unterstützen. Das entspricht unserer Verantwortung als Klassenorganisation der Arbeiterklasse gegenüber der jungen Generation.

Mit dem sozialistischen Wettbewerb – politisch geführt, die Ideen und Gedanken aller nutzend – werden wir weitere Erfolge zum Wohle unserer Republik erringen.

Redaktionskollegium: Doz. Dr. rer. phil. Harry Gremms (Verantwortl. Redakt.)
Doz. Dr. phil. G. Ehrlich, Doz. Dr. phil. G. G. Schürst (Redaktionsrat), Dr. rer. phil. Wolfgang Dietzsch, Dr. phil. G. Kersch, Gerhard Mathew, Recha Müller, Ingrid Schwegel, Dr. phil. Wolfgang Weiler. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nummer 45 im Hause des Instituts Leipzig. Erscheint wöchentlich. Anpreisung der Redaktion: 30 Leipzig, Post Nr. 890. Streifenstraße 18, Februar 1973, Nr. 2. – Bestellpreis: 500 – 25 – 250 000 bei der Stadtverordnetenversammlung Leipzig. – Druck: VVS, Druckerei „Bernhard Dandner“ 111 12 150 Leipzig.